

gen Wort- und Lautunterschiede festgehalten wurden. Nach rund zehnjähriger Sammelarbeit konnte im Jahre 1962 der erste Band erscheinen.

Durch dieses Werk wurde deutlich, wie wenig man vorher von den mundartgeographischen Zusammenhängen wusste, besonders in Hinblick auf die Wortgeographie, und wieviel Neues zu erwarten wäre, wenn auch die angrenzenden Länder ein Unternehmen gleicher Art ins Werk setzten. Vom Leiter des Forschungsinstitutes für deutsche Sprache, Deutscher Sprachatlas, in Marburg a. d. Lahn, L. E. S c h m i t t ging nun die Anregung aus, auch für Liechtenstein und Vorarlberg ein Atlasunternehmen, das sich methodisch ganz dem Schweizer Vorbild anschliessen sollte, zu beginnen. Der Verfasser erklärte sich gerne bereit, alle ihm möglichen Schritte zu unternehmen. R. Hotzenköcherle widmete der Sache von Anfang an grosses Interesse und tatkräftige Mithilfe bei der wissenschaftlichen Vorbereitung. Die Finanzierung der Aufnahmen in Liechtenstein wurde vom Historischen Verein unter Leitung seines Obmannes, Dr. D. B e c k , übernommen und sogar die Auswahl der Gewährsleute getroffen, womit dem Aufnehmenden eine schwierige Vorarbeit abgenommen wurde. Die organisatorische Betreuung der Aufnahmemarbeit lag vorallem in den Händen von R. A l l g ä u e r . Die lebhafteste Anteilnahme an allen Phasen der Aufnahmearbeit seitens des Vereines war vorbildlich und ist jeden Dankes wert.

Am 3. Februar 1964 wurde mit der ersten Aufnahme in Ruggell begonnen. R. Hotzenköcherle war eigens aus Zürich gekommen, um sie zu leiten und dem Verfasser mit fachlichem Rat zur Seite zu sein. Diese praktische Mitarbeit war von unschätzbarem Wert für das gesamte Unternehmen. Nur so war für eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Aufnahmen der Schweizer Forscher ein sicherer Boden gegeben. Nach der Aufnahme in Ruggell folgten die in Gamprin-Bendern, Schellenberg, Mauren und Eschen. Nach der Sommerpause wurde in Schaan begonnen, es schlossen sich Vaduz, Triesen, Balzers, Planken und schliesslich der Triesenberg an. Bei dieser letzten Aufnahme war R. Hotzenköcherle wieder anwesend, damit unter seiner fachkundigen Führung nichts vergessen wurde, was zur genaueren Kenntnis dieser interessanten Walsermundart wichtig ist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es die reichhaltigste Aufnahme in Liechtenstein wurde. Am 7. November 1964 war die gesamte Sammelarbeit im Fürstentum abgeschlossen.